

Lehrer sind heute selten gefürchtet

Viertklässler unterhielten sich mit Bewohnern des Kursana Domizils über die Schule von früher und heute

Schüler von heute trafen sich mit Schülern längst vergangener Tage. In der Friesenheimer Senioreneinrichtung Haus Ignatius tauschten sich Viertklässler mit einer 69-jährigen Bewohnerin sowie einem 93-Jährigen über den Schulalltag von früher und heute aus. Die Schüler hatten dafür eigens einen Fragenkatalog zusammengestellt.

VON WOLFGANG SCHÄTZLE

Friesenheim. Strenge Disziplin und harte Strafen bereits für kleinste Vergehen, da staunten die Schüler der vierten Grundschulklasse nicht schlecht. Denn Lehrer strafen heute kaum und sind selten gefürchtet. Die Schüler der Klasse 4b der Friesenheimer Grundschule unterhielten sich mit zwei Bewohnern im Haus Ignatius in Friesenheim über die Schule von früher und heute. Natürlich waren die Schüler von heute auf die Begegnung mit den Schülern von damals bestens vorbereitet, so konnte reihum ein ganzer Fragenkatalog »abgearbeitet« werden.

Lange Schulwege

Schnell wurde den Grundschulern klar, dass zwischen dem früheren Schulalltag und dem heutigen Welten liegen. Schließlich ist Andreas Mannschott, einer der Diskussionspartner, vor über 80 Jahren zur Schule gegangen. »Der Schulweg ist lang gewesen und nach dem Unterricht musste man oft bei der Arbeit zu Hause mithelfen«, erklärte der fast 94-Jährige den aufmerksamen Viertklässlern. Die allererste Frage galt jedoch dem Griffel, dem Schreibgerät der Schüler von einst schlechthin. Der typische Griffel früherer Tage war natürlich auch noch Margarete Regenberg in guter Erinnerung. Zu ihrer Schulzeit, An-



Andreas Mannschott (hinten links) und Margarete Regenberg (Zweite von rechts) plauderten mit Friesenheimer Grundschulern über die Schule von früher und heute. Foto: Wolfgang Schätzle

fang der 50er-Jahre des letzten Jahrhunderts, schrieben die Schüler mit ihnen teilweise noch auf Schiefertafeln.

Margarete Regenberg, die noch in diesem Jahr ihren 70. Geburtstag feiern kann, machte es sichtlich Spaß, mit den Viertklässlern zu plaudern. Sie stillte nicht nur deren Wissensdurst, sondern wollte selbst von den Schülern einiges über den Schulalltag in der heutigen Zeit erfahren. Sie freute sich vor allem über das nahezu selbstverständliche Miteinander der Schüler unterschiedlichster Nationen. Zu ihrer Zeit sei dies noch nicht so einfach gewesen. Und der 93-jährige Andreas Mannschott erinnert sich, dass man in seiner Schulzeit kaum Toleranz gegenüber ausländi-

schen Kindern zeigte, nicht einmal gegenüber Schülern aus der Nachbargemeinde.

Die oft sehr harten Strafen der Lehrer waren natürlich auch ein Thema bei der Begegnung im kleinen Saal des Kursana Domizils. »Wir waren früher auch keine Engel«, schickte Andreas Mannschott gleich vorweg.

Zehn Seiten Strafarbeit

Nachsitzen sei zwar für die heutigen Schüler kein Fremdwort, aber im Vergleich zu früher hätte dies schon andere Dimensionen. »Bis zu vier Stunden Nachsitzen bekamen wir manchmal aufgebremmt«, so Mannschott, »und da gab es auch keinen Widerspruch.« Rund 20 Jahre später habe man

zwar nicht mehr so lange nachsitzen müssen, fügt Margarete Regenberg hinzu, aber dafür seien die Strafarbeiten noch von gewaltigem Ausmaß gewesen. »Einmal musste ich zehn Seiten schreiben«, erinnert sich die Seniorin daran. »Oh Scheiße«, hallte es daraufhin zwar leise, aber dennoch unüberhörbar aus den Reihen der Schüler.

Der Älteste in der Runde hatte für die Grundschüler abschließend noch einen Tipp für deren weitere Schulzeit parat. Es wurde mucksmäuschenstill, als Andreas Mannschott ein Gedicht über Wahrheit und Treue, das er einst als Schüler vor 83 Jahren gelernt hatte, den sichtlich erstaunten Friesenheimer Grundschulern vortrug.